



Emanuel Goldschmidt

Der Vorstand der israelitischen Schule Dortmund beschloss in seiner Sitzung am 27. April 1900, der königlichen Regierung in Arnberg den Lehrer Emanuel Goldschmidt für die Besetzung der neu geschaffenen vierten Lehrerstelle vorzuschlagen. Der Vorgeschlagene unterrichtete zu der Zeit in Brakel (Kreis Höxter).¹ Ziemlich genau einen Monat vor seinem 33. Geburtstag (und sicherlich zufällig wenige Tage nach der Weihe der neuen Synagoge am Hiltropwall), nämlich Mitte Juni 1900 wurde dem Emanuel Goldschmidt die Lehrerstelle tatsächlich übertragen.² Der Schulvorstand zeigte sich von den Leistungen seiner neuen Lehrkraft sehr früh überzeugt und beschloss bereits im Oktober 1900, seine endgültige Anstellung zu beantragen und ihn unabhängig von dem Erfolg dieses Antrags zu unterstützen. *Es soll geprüft werden, dem Lehrer Goldschmidt in diesem Jahr eine angemessene Unterstützung zu gewähren. Für das nächste Jahr sollen unter Titel XI Insgemein als Unterstützung des Lehrers Goldschmidt 800 M[ark] vorgesehen werden, wenn die definitive Anstellung des Genannten bis dahin nicht erfolgt.*³ Die Umwandlung des vorläufigen Angestelltenverhältnisses in das endgültige geschah im Februar 1901.⁴ Über die Lehrtätigkeit Emanuel Goldschmidts an der israelitischen Schule Dortmund fehlen Nachrichten. Doch stieg er im Laufe der Zeit vom Lehrer zum Konrektor auf, denn 1927 wurde Goldschmidt als Konrektor i. R. bezeichnet.⁵

Bereits wenige Tage nach seiner definitiven Anstellung genehmigte der Schulvorstand dem Goldschmidt die Leitung von Andachten bei Trauerfällen im Nebenamt, denn die Andachten fanden stets außerhalb der Schulzeiten statt.⁶ Er wurde ebenfalls früh Kultusbeamter der Synagogen-Gemeinde und Hilfskantor. Diese Stelle hatte er vermutlich bis zu seinem Übertritt in den Ruhestand inne.

Emanuel Goldschmidt zeichnete sich durch die Übernahme verschiedener Ehrenämter aus, die er über viele Jahre innehatte. Natürlich gehörte er dem Dortmunder Lehrerverein an. Als dieser im Mai 1905 die Schiller-Feier aus Anlass des hundertsten Todestages des Dichters ausrichtete, führte Goldschmidt den Verkauf der letzten verfügbaren Eintrittskarten.⁷ Zwei Jahre später wandte er sich in einem detaillierten Redebeitrag gegen die Bildung von Sondergruppierungen innerhalb des Lehrervereins wie Rektoren- und Klassenlehrervereine.⁸ Für ein zur Deutschen Lehrerversammlung in Dortmund 1908 erschienenenes Festbuch verfasste Goldschmidt einen Beitrag über die Geschichte des festgebenden Vereins.⁹

Goldschmidt war auch Mitglied im Verein israelitischer Lehrer der Rheinprovinz und Westfalens und seiner Pensionskasse. An der zur 50. Jahresversammlung des Vereins herausgegebenen Festschrift im Jahre 1906 hatte er als Autor eines Beitrages über die Vereinsgeschichte Anteil.¹⁰ 1929 berichtete er über die Hauptversammlung des Vereins in Neuwied am Rhein.¹¹ 1937 war er Ehrenmitglied.¹²

Bereits in Brakel hatte Emanuel Goldschmidt dem dortigen Verein für jüdische Geschichte und Literatur als Vorstandsmitglied angehört. In dem Dortmunder Verein wird er vermutlich die Mitgliedschaft beantragt

¹ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 3, Nr. 2277.

² General-Anzeiger für Dortmund und die Provinz Westfalen (GA), 163/16.06.1900.

³ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 3, Nr. 2277, Sitzung vom 31.10.1900.

⁴ Dortmunder Zeitung (DZ), 60/02.02.1901 und 80/13.02.1901.

⁵ Adressbücher der Stadt Dortmund, Ausgaben 1901, 1903 und 1926, jeweils Behördenteil, und Ausgabe 1927, Einwohnerverzeichnis.

⁶ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 3, Nr. 2277, Sitzung vom 20.02.1901.

⁷ GA, 116/28.04.1905.

⁸ DZ, 365/21.07.1907.

⁹ DZ, 272/29.05.1908.

¹⁰ Israelitisches Familienblatt, 39/27.09.1906.

¹¹ Jüdische Bibliothek, 200/15.08.1929.

¹² Jüdische Schulzeitung, 7/01.07.1937.



haben, kurz nachdem er sich hier niedergelassen hatte. Im Winterhalbjahr 1902/03 war er bereits Vorstandsmitglied und übte die Funktionen des Schriftführers und Bibliothekars aus. Seit 1909/10 bekleidete er das Amt des Vorsitzenden.¹³ Ob er parallel zu seiner Mitgliedschaft im Verein für jüdische Geschichte und Literatur Mitglied im Dortmunder Literaturverein war oder sich diesem erst nach dem Untergang des jüdischen Vereins am Ende des Ersten Weltkrieges anschloss, ließ sich nicht feststellen.

Goldschmidt trat mehrfach als Referent in Erscheinung. Vor dem Verein für jüdische Geschichte und Literatur in Essen sprach er im Januar 1902 über die Geschichte der Juden in Westfalen¹⁴, am Ende desselben Jahres in Lippstadt über Spiele bei den Israeliten¹⁵, im April 1911 vor dem Bund jüdischer Frauen und Mädchen über den Hamburger Lyriker Jacob Löwenberg¹⁶, im jüdischen Gemeindeverein von Hörde im Mai 1919 nochmals über J. Löwenberg als Dichter und Mensch¹⁷, vor dem Verein der jüdischen Jugend Dortmund im Oktober 1919 über die jüdische Schule im Wandel der Zeiten¹⁸ und im Januar 1920 über Lessings Nathan der Weise.¹⁹ Einen besonderen Vortrag hielt er Ende 1926, als er über seine Palästina-Reise berichtete und den Vortrag mit Lichtbildern veranschaulichte.²⁰

Wegen seiner stetigen Tätigkeit auf dem Gebiet der Literatur verwundert es nicht, dass Emanuel Goldschmidt sich auch für das Theaterwesen interessierte. Zu einem unbekanntem Zeitpunkt war er bereits Mitglied des Dortmunder-Theatervereins geworden und gehörte im Dezember 1918 dem Ortsausschuss des Vereins an.²¹ Der Dortmunder Literaturverein entsandte ihn im Rahmen einer Nachwahl im Oktober 1919 in seine Theaterkommission.²²

Im Verband der Synagogengemeinden Westfalens hatte Emanuel Goldschmidt schon 1903 das Amt des Verbandssekretärs übernommen.²³ Noch 1933 war er Mitglied des Verwaltungsausschusses.²⁴ Bei den Wahlen zum ersten Verbandstag des Preußischen Landesverbandes jüdischer Gemeinden 1925 wurde er als Angehöriger der liberalen jüdischen Partei gewählt und 1931 wiedergewählt.²⁵ Seine Haltung zu seiner Religion drückte er auch durch seine Mitgliedschaft in der Vereinigung für das liberale Judentum e. V.²⁶ aus. 1927 wurde er als zweiter Vorsitzender der Ortsgruppe Dortmund der Vereinigung bestätigt²⁷ und berichtete 1928 den Mitgliedern der Ortsgruppe von seinen Eindrücken, die er bei der Weltkonferenz des religiös-liberalen Judentums in Berlin gesammelt hatte.²⁸ Auch 1931 wurde er als zweiter Vorsitzender der

¹³ Mitteilungen aus dem Verband der Vereine für jüdische Geschichte und Literatur in Deutschland, Berlin, verschiedene Jahrgänge.

¹⁴ DZ, 52/29.01.1902.

¹⁵ Israelitisches Familienblatt, 52/25.12.1902.

¹⁶ DZ, 178/06.04.1911.

¹⁷ Hörder Volksblatt, 115/19.05.1919.

¹⁸ Dortmunder Tageblatt, 242/20.10.1919.

¹⁹ GA, 26/26.01.1920.

²⁰ Der Jugendbund, 21/18.11.1926.

²¹ Dortmunder Tageblatt, 293/17.12.1918.

²² Dortmunder Tageblatt, 249/28.10.1919.

²³ DZ, 320/27.06.1903.

²⁴ Führer durch die jüdische Gemeindeverwaltung und Wohlfahrtspflege in Deutschland, 1932-1933.

²⁵ Verwaltungsblatt des Preußischen Landesverbandes Jüdischer Gemeinden, 4/24.04.1925 und 1/25.01.1931.

²⁶ Die Vereinigung war 1908 gegründet worden und unterhielt ihre Geschäftsstelle in Berlin. Sie bezweckte die Förderung des liberalen Judentums durch Unterstützung kultureller, wissenschaftlicher und gemeindepolitischer Bestrebungen im Sinne des liberalen Bürgertums und unter Ausschluss aller national-jüdischer Tendenzen. Das Organ der Vereinigung war die Jüdisch-liberale Zeitung.

²⁷ Jüdisch-liberale Zeitung, 13/01.04.1927.

²⁸ Jüdisch-liberale Zeitung, 42/19.10.1928.



Ortsgruppe wiedergewählt.²⁹ Im Sommer 1934 leitete Emanuel Goldschmidt als stellvertretender Vorsitzender eine Mitgliederversammlung: *In dem kurzen Tätigkeitsbericht wies er auf die stille und zielsichere Arbeit der Ortsgruppe innerhalb der Gemeinde und ihren Einrichtungen, vor allem auf Gottesdienst und Vortragsveranstaltungen hin und dankte dem früheren, verdienstvoll wirkenden ersten Vorsitzenden Arthur Rosenberg.*³⁰

Ein sehr intensives Engagement zeigte Emanuel Goldschmidt auch bei seinem Einsatz für das Israelitische Altersheim in Unna. In der Berichterstattung über das 25jährige Jubiläum dieser Institution im Jahre 1930 hieß es: *Besonders wurden auch die Verdienste des Vorsitzenden des Vereins, des Justizrats Dr. Heinrich Kempenich, Dortmund, hervorgehoben, der seit 27 Jahren umsichtig die Geschäfte des Vereins leitet und seit vielen Jahren von Konrektor Emanuel Goldschmidt, Dortmund, darin in anerkennenswerter Weise unterstützt wird.*³¹

Es überrascht nicht, dass der 70. Geburtstag Emanuel Goldschmidts nicht unbemerkt blieb. Überregionale jüdische Medien wiesen auf seinen Festtag hin und erinnerten ihre Leserschaft an Goldschmidts großes Engagement.³² Aus Anlass des Geburtstages und um seine Verbundenheit mit dem Israelitischen Altersheim auszudrücken, wurde unter dem Protektorat der Jüdischen Religionsgemeinde Dortmund sogar ein Emanuel-Goldschmidt-Fonds gegründet, aus dessen Erträgen ein Unbemittelter im Altersheim in Unna verpflegt werden sollte.³³

Emanuel Goldschmidt, der am 18. Juli 1867 in Sterbfritz (Kreis Schlüchtern, Hessen-Nassau) geboren worden war und zuletzt im Israelitischen Altersheim, Düppelstraße 7 (heute Mühlenstraße) in Unna gewohnt hatte³⁴, wurde am 29. Juli 1942 von Dortmund in das Ghetto Theresienstadt deportiert. Dort verlor er am 2. Juni 1943 sein Leben.³⁵

Vor dem ehemaligen Israelitischen Altersheim in Unna liegen heute mehr als 160 Stolpersteine. Einer von ihnen dient dem Gedenken an Emanuel Goldschmidt.

Klaus Winter
11.07.2024

²⁹ Jüdisch-liberale Zeitung, 23/10.06.1931.

³⁰ Jüdisch-liberale Zeitung, 59/24.07.1934.

³¹ DZ, 314/09.07.1930.

³² Central-Verein-Zeitung, 28/15.07.1937, Jüdisches Gemeindeblatt für die Synagogen-Gemeinden in Preußen und Norddeutschland, 8/01.08.1937.

³³ Israelitisches Familienblatt, 31/05.08.1937 und 35/02.09.1937, Central-Verein-Zeitung, 37/17.09.1937.

³⁴ arolsen-archives.org/suchen-erkunden/suche-online-archiv/, Suchbegriff Emanuel Goldschmidt; abgerufen am 03.07.2024.

³⁵ www.bundesarchiv.de/gedenkbuch/de876074; abgerufen am 03.07.2024.